

# Dresdner Volkszeitung

Postkassentel.: Dresden  
Sabon & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Postkonto:  
Gehr. Kersch, Dresden  
und Sächs. Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren mit dem wöchentlichen Beilagen  
"Nach der Arbeit" und "Wort und Bild" für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnummer 10 Pf.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schreibleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10,  
Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonparelletze  
30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtsige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche  
40 Proz. Rabatt. Für Dreifachbelegung 10 Pf.

Nr. 221

Dresden, Dienstag den 22. September 1925

36. Jahrg.

## Heidelberger Ergebnisse

### II. Das neue Parteiprogramm

Die Zahlenmäßig trat die Opposition in Heidelberg in Er-  
klärung bei der Abstimmung über die Entschlie-  
gung von Zweigpartei und Genossen. Diese Resolution fasste ungefähr  
dem Sinne nach das zusammen, was die Oppositionsredner  
in der Diskussion zum Vorstand- und Fraktionsbericht ge-  
fordert hatten: schärfere Kampfführung gegenüber den bürger-  
lichen Parteien und der bürgerlichen Gesellschaft, deren  
Volksaufklärungsarbeit über die Tragweite der sozialen  
Gegenstände und den unbeherrschten Egoismus der Be-  
sitzenden hinwegzujäten suchen. Die Entschlie-  
gung wurde mit 285 gegen 81 Stimmen abgelehnt; sie wäre dem Geiste  
und dem Wortlaut nach für den gesamten Parteitag annehmbar  
gewesen, aber es zeigte sich eben, wie sehr die gegen-  
wärtige Oppositionsführung der Sozialdemokratie die Span-  
nung innerhalb unserer Reihen vermindert hat.

Eine ganz andre Frontstellung ergab die Pro-  
grammdebatte. Der vor dem Parteitag von der Pro-  
grammkommission ausgearbeitete Entwurf war von einigen  
Genossen in Vorschlag und Vorgehen abgelehnt, von andern als  
sehr verbesserungsbedürftig empfunden worden. Vom Parteitag  
wurde darum die Programmkommission durch die Ge-  
nosse Robert Schmidt, Paul Kampffmeier und Paul Lebi  
erweitert. Diese erweiterte Kommission hatte all die Vor-  
schläge zu prüfen und bei der Durchföhrung des Programms  
zu berücksichtigen, die im Laufe der Diskussion aufgetaucht  
waren. Einige Vorschläge konnten noch mit dem neuen Pro-  
gramm verbunden werden.

Vor allem enthält jetzt der theoretische Teil nicht nur  
die Definition des Klassenkampfes, sondern auch den  
Kampf. Im ganzen ist der theoretische Teil eine gewissen-  
hafte Analyse der kapitalistischen Gesellschaft und der prak-  
tische Teil ein Aktionsprogramm, das in gewissen Zet-  
telungen, den Ergebnissen der Entwicklung entsprechend, re-  
vidiert werden soll.

Der Entwurf trägt selber mancherlei Merkmale der Kom-  
promissarbeit. Verschiedene Sandföhrten und verschiedene  
Temperaturen sprechen aus ihm. In der Darstellung der  
politischen und sozialen Tendenzen der Gegenwart hält  
er sich an das wissenschaftlich Vertretbare und ist von ge-  
wissenhaft abwägender Genauigkeit. Das alles gestattet  
keinen stammenden Stil und hemmt den Fluß der Sprache.  
Darum wollte ein Teil der Kritiker das Programm schlag-  
kräftiger, schärfer, flüssiger formuliert wissen. Schade, daß  
aus diesen Reihen kein Gegenentwurf hervorbrang. Nur so  
hätte man Vergleichsmöglichkeiten gehabt. Man kann ge-  
wisshalber nicht heulende Kritik politischer Tätigkeit mit dem Worte:  
"Besser machen!" abtun. Dort, wo politische Resultate aus  
dem Durcheinander und Gegeneinander von Gruppen, Men-  
schen und verschiedenen Kräfte hervorkommen, kann auch  
wissenschaftliche Kritik den Gegenbeweis nicht antreten. Doch  
hier, wo es sich um eine individuelle wissenschaft-  
liche und literarische Leistung handelt, konnte die Kritik  
einmal Kontext und zusammenhängend dastehen, was sie meinte.  
Sie antwortete hätte es sein können, wenn Beil, der den ersten  
Entwurf mit Haut und Haaren verwarf und der als erster  
Einspruch bekannt ist, bei dieser Gelegenheit einmal gezeigt hätte,  
wie man den wissenschaftlichen Sozialismus in werbeträuf-  
lender Form bringt und das heutige Gesicht der kapitalisti-  
schen Gesellschaft schlagkräftig darstellt, ohne von den La-  
täten abzuschweifen! Hier war eine Gelegenheit, nicht nur  
früher, sondern auch schöpferisches Können zu beweisen.  
Schade, wie gesagt, daß die Gelegenheit nicht genutzt wurde.  
So stand nur ein Entwurf zur Wahl, und eine Veränderung  
in seinen Grundzügen war ebenso unwahrscheinlich, wie etwa  
eine Verlegung um ein Jahr. Darum mußte die Entschlie-  
gung für ihn mit erdrückender Mehrheit fallen. Nach Beil's  
Anschluß stimmten nur 6 Delegierte gegen ihn. Mag  
das aus an der unklaren Art der Abstimmung gelegen haben,  
so ist doch daran kein Zweifel, daß auch bei einem so for-  
malen Abstimmungsmodus, wie man das künftig auf unsern  
Parteitagen in allen Fällen wünschen möchte, der Entwurf  
mit erdrückender Mehrheit angenommen worden wäre, weil  
einmal Beil's nicht beigebracht wurde.

Das neue Programm soll ergänzt werden durch ein  
konkretes Sozialisierungs- und Agrar-  
programm. Soffentlich sehen wir eine entsprechende  
Zusammenfassungskommission bald am Werke, denn es wird  
für Partei und Volk, wenn sie sich so bald als möglich eine  
nach außen hin sichtbar klare, möglichst einheitliche Stellung-  
nahme zu den verschiedenen Problemen der Wirtschaft ge-  
hen kann. Wir fordern Sozialisierung in den für unsre  
Wirtschaft möglichen Formen, aber bis heute hat die Partei  
wenig getan, um klare Vorstellungen von den Wegen zur  
Sozialisierung zu schaffen. Wo für uns der Gilden-  
sozialismus kein Recht hat, wo das Genossen-  
schaftsdenken, wo staatskapitalistische Ueber-  
gänge zu schaffen wären, ob, unter welchen Umständen  
auf welchen sozialen Planwirtschaft denkbar ist,  
das alles alles geklärt und vorbereitet und durchzuführen  
müßte — über all diese Fragen liegt für uns der Schleier  
des Unwissens; sie sind in unserer Agitation schlechthin ein  
blinder Fleck. Wir sprechen von Evolution, aber  
wir wissen nicht, was wir in den Sozialismus vorbereiten,  
wie wir uns wirtschaftlichen Gebiete zu fördern wäre,  
wenn wir nicht die Arbeit zu schaffen. Möge jene  
Kommission des Sozialisierungs- und Agrarprogramms

dazu helfen, daß die Partei in diesen Kernfragen der  
Politik künftig bahnbrechend auftreten kann.

Genosse Kösting prägte in der Programmdebatte  
gegen Beil das Wort, der nüchterne Arbeitsföhrer, mit dem  
wir uns Wert geben, sei revolutionärer als die rote Loga,  
die wir ehedem trugen. Es wäre gegen dieses Bild nichts  
einzuwenden, wenn man der Partei nachsagen könnte, daß  
sie die rote Loga zu oft aus dem Kleiderkasten langte.  
Wenn wir uns jedoch zum "nüchternen Arbeitsföhrer" auch  
in unserer politischen Tätigkeit bekennen, dann soll er wenig-  
stens verbunden sein mit zielbewußtem Denken und Hand-  
eln. Gerade wer von der revolutionären Seite wenig  
hält, der sollte darauf drängen, daß der sogenannte  
evolutionäre Weg zur sozialistischen Gesellschaft um so  
gründlicher untersucht und von Hindernissen gereinigt wird.

### III. Die Entschlie- gung zum Sachsenkonflikt

Der Parteitag legte auch zur Lösung des Sachsenkon-  
flikts eine Kommission ein, deren Beschluß unser Beilern im  
Vericht bereits mitgeteilt wurde. Der Beschluß wird viele in  
unsern Reihen nicht befriedigen. Es wird darin zwar die  
baldige Beilegung der durch eine sächsische Koalitionspolitik  
verursachten politischen Unruhe des Sachsen in Aussicht  
gestellt, aber gleichzeitig wird das Eingreifen des Parteivorstan-  
des gebilligt und das Verhalten der Dreifachpartei nicht  
deutlich genug verurteilt. Die Art, wie der Parteivorstand im  
Anfang und im weiteren Verlauf des Konflikts eingriff, rief  
nicht nur den Protest der sächsischen Sozialdemokratie hervor,  
sondern wurde auch von einer Reihe nicht-sächsischer Partei-  
blätter für falsch erklärt. Der Parteivorstand mußte ja auch  
seine Stellungnahme revidieren, mußte selbst die Landtagsauf-  
lösung verlangen und auf die Mandatsvereinbarungen ver-  
zichten. Und gegen die 23 heuten die sächsischen Organi-  
sationen Antragsentwürfe angenommen; eine Frage, in der  
das dauernde Zuwiderhandeln gegen Parteibeschlüsse verur-  
teilt wurde, war also das Mindeste, das von den sächsischen De-  
legierten verlangt werden mußte. In der Kommission war  
nach langer Aussprache, bei denen die Vertreter der Dreifach-  
partei und die der Organisationen abwechselnd zu Worte  
kamen, die Meinung vorherrschend, daß "Fehler auf beiden

Seiten" gemacht worden seien. Es handelte sich jedoch für die  
sächsischen Delegierten hier nicht um Fehler, sondern um  
Disziplinbrüche und Verstöße gegen Beschlüsse. Unter  
den sächsischen Parteitagdelegierten waren einige, die auf dem  
rechten Flügel der Partei stehen. Aber es war keiner  
darunter, der das Verhalten der Dreifachpartei nicht miß-  
billigt hätte. Für die sächsischen Delegierten gab es also keinen  
andern Ausweg, als gegen den Kommissionsbeschluß zu  
stimmen und in einer Erklärung die Gründe darzulegen und  
auszudrücken, daß die sächsischen Delegierten nichtsdesto-  
weniger sich mit allen Kräften bemühen werden, den Partei-  
tagsbeschluß sinngemäß zu erfüllen.

Es war selbstverständlich, daß der Parteitag für die  
Entschlie- gung kein mühte, nachdem sie in der Kommission  
einstimmig angenommen war. Nur einige wenige Dele-  
gierte aus dem Reich stimmten mit den 51 sächsischen Dele-  
gierten dagegen. Es war auch zu verstehen, daß ein Teil  
des Parteitages die Erklärung der sächsischen Vertreter mit  
lärmender Entrüstung hinnahm. Die lange Erklärung  
wurde aufgesetzt als ein Versuch der Sachsen, den Parteitag  
zu überrumpeln und das Thema ohne Debatte noch  
einmal aufzurollen. Die Notwendigkeit des Vorgehens der  
sächsischen Delegierten konnte ja nur verstehen, wer sich vor  
Augen hielt, welche prinzipielle Bedeutung für uns der  
Streitfall und seine klare Darstellung hat — und wie viele  
aus dem Reich haben ein klares Bild des Konflikts?  
Darum werden die Zornesausbrüche der entrüsteten Partei-  
tagsmehrheit von uns nicht tragisch genommen, aber es  
würde eine schönere Illustration gewesen, wenn diese Dele-  
gierten selbst ein Beispiel von Toleranz und Kamerad-  
schaftlichkeit gegeben hätten und ohne Störungen die  
Sachsen eine Erklärung abgeben und stimmen ließen, wie  
es uns eben das Gewissen und nicht irgendwelche Lust am  
Streit gebot.

Denn — und darauf kommt es uns sehr an — die  
Grundzüge, um die es im Sachsenkonflikt ging und für  
die die erdrückende Mehrheit der sächsischen Partei-  
organisationen kämpfte, mußten von der Sachsenkommission  
und vom Parteitag unumwunden anerkannt  
werden. Der Berichterstatter der Sachsenkommission, der  
Hamburger Genosse Kott, sagte in seiner Rede nach dem  
Stenogramm über die Frage der Disziplin folgendes:

„Aber das darf niemals soweit gehen, daß  
Genossen in führenden Stellungen sich dauernd

## Der Kampf in der Reichsregierung

Amlich wird gemeldet: Das Reichskabinett trat  
am Montag zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen,  
an der alle Reichsminister, mit Ausnahme des dienstlich ab-  
wesenden Reichswehrministers, teilnahmen. Ministerial-  
direktor Gaus erstattete ausführlichen Bericht über die  
Londoner Besprechungen, woran sich nach einem  
Referat des Reichsaussenministers eine Aussprache über die  
weiteren mit dem Sicherheitspakt im Zusammenhang  
stehenden Fragen anschloß. Die Beratungen des Kabinetts  
werden am Dienstag fortgesetzt werden. Die endgültige  
Entscheidung wird in einem unter Vorsitz des Reichs-  
präsidenten abzuhaltenden Kabinettsrat getroffen werden.

Diese nichtsfagende Meldung erfährt eine gewisse Be-  
leuchtung durch die auf Wunsch des Reichskabinetts erfolgte  
Vertagung der für Mittwoch vorgesehenen Sitzung des  
Auswärtigen Ausschusses. Sie erfolgte, weil die  
Regierung sich nicht in der Lage sieht, bis Mittwoch eine Ent-  
scheidung über die zur Erörterung stehenden Fragen zu  
treffen. Der Termin, wann das voraussichtlich erwartet  
werden kann, ist von amtlicher Stelle nicht zu erfahren: es ist  
„unbestimmt“!

Die Vertagung des Auswärtigen Ausschusses bedeutet  
eine amtliche Bestätigung für die im Kabinett bestehenden  
schweren Meinungsverschiedenheiten, von  
deren Existenz die Regierung natürlich vorläufig amtlich  
nichts verlautbaren läßt, solange nicht die letzten Möglich-  
keiten einer Einigung erschöpft sind. Anmerken hofft man  
noch, bis Anfang der kommenden Woche durch Einwirkung  
auf die rebellierenden deutschnationalen Wähler und durch  
Rückfragen an Briand vorläufig in dem Sinne  
eine Klärung schaffen zu können, daß die mündlichen Aus-  
sicherungen mit den alliierten Ministern formell  
überhaupt einmal stattfinden. Hindenburg ist berufen, den  
deutschnationalen das Los möglichst zu erleichtern. Unter  
seinem Vorsitz soll der „berühmte Beschluß“ zur  
Vertagung des Deutschen Reiches“ gefaßt werden. Ist das  
geschehen, dann beabsichtigt die deutschnationale Presse,  
unter dem Hinweis, daß selbst unser „Retter“, der gute  
Hindenburg, Verhandlungen für notwendig hält, beruhigend  
auf ihre irreföhrten Wähler einzuwirken. Aber die Traktat-  
tiker wissen sehr wohl, daß ihnen diesmal das Spiel nicht  
so leicht wird, deshalb suchen sie Zeit zu gewinnen. Aber die  
Freiwähler sind offen, sie haben sie selbst gestellt. Wie  
sich auch die Deutschnationalen entscheiden mögen, — sie  
gehen in die Falle!

### Besprechungen mit den Parteiföhrern

D. Berlin, 22. September. (Fig. Trahten.) Der Reichs-  
senator und der Außenminister waren vor dem endgültigen Ka-  
binettsrat auch Besprechungen mit den Parteiföhrern  
stiegen, was sich rasch geklärt, da man, wie die Volk. Zeitung

behauptet, schon am Donnerstag die Antwort nach Paris geben  
mühte. Der Vorstand der Deutschen Volkspartei wird an  
des Treibens und Doppelspiels der Deutschnationalen ungeduldig.  
Er erläßt folgende Erklärung: „Die Deutsche Volkspartei hat das  
festen Vertrauen zu den leitenden Männern, daß sie unbedingt an  
der bisherigen Politik festhalten und zu deren Durchföhrung die  
Einladung der Westmächte annehmen.“ — Diese Erklärung  
soll Stresemann den Rücken steifen.

Die Volkliche Zeitung teilt mit: Die Schwierigkeiten im Reichs-  
kabinett gingen von den deutschnationalen Kabinettsmitgliedern aus.  
Die Erörterung gilt dabei weniger der Frage, ob der Konferenz-  
einladung Folge zu leisten ist oder nicht, vielmehr gingen die Be-  
trachtungen dahin, die Vollmacht der Delegation an bestimmte  
Voraussetzungen zu knüpfen. — Hier wird bestätigt, daß die  
deutschnationalen Taktik dahin geht, nicht nein zu sagen, aber durch  
Binkelfolge, Vorbehalte und „Vorbedingungen“ die Verhandlungen  
zum Scheitern oder zur Anfruchtbarkeit zu treiben.

### Briand mahnt noch einmal zur Verständigung

P. Paris, 22. September. (Fig. Funkpruch.) Die der Re-  
gierung nahestehende Exc Nouvelle tritt am Dienstagmorgen  
in energischer Weise für den Sicherheitspakt ein. Die  
reaktionäre Presse, schreibt das Blatt, behauptet seit einigen Tagen,  
daß Briand jede Illusion bezüglich der deutschen Demokratie  
verloren habe und daß er ernstlich die Möglichkeit eines Krieges er-  
warte. Diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Briand  
hatte bald nach Friedensschluß versucht, zu einem Ausgange mit  
Deutschland zu kommen, jedoch habe ihn daran der Nationale  
Block gehindert. Man habe sich dann in das Außenministerium ge-  
fügt und auf diese Weise in Deutschland eine Wühlstimmung und  
eine Angst entlocken lassen und das deutsche Empfinden  
schwer verletzt. Heute bestünde zwischen Frankreich und  
Deutschland nur noch ein Mißverständnis. Nichtsdestoweniger sei  
es erforderlich, daß der Paktvertrag abgeschlossen werde. In späteren  
Jahren werde niemand verstehen, daß die zwei großen Völkern ein  
derartiges diplomatisches Verfehlspiel getrieben hätten und dies in  
einem Augenblick, wo von einer Verständigung das Schicksal Europas  
abhängen habe.

### Für Schiedsverträge mit Prag und Warschau

B. Prag, 21. September. (Fig. Draht.) Die Meldung von  
der Vertagung der tschechoslowakischen Regierung, einen  
deutsch-tschechischen Schiedsgerichtsvertrag abzu-  
schließen, hat in der hiesigen Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit  
erregt. Am Montagabend hat Cella Sova der Auffassung Aus-  
druck, daß Deutschland der Einladung des tschechischen Außen-  
ministers Folge leisten wird und auch Polen einen ähnlichen Schritt  
unternehmen dürfte, um das Sicherheits- und Friedensproblem in  
Europa einer endgültigen Lösung entgegenzuführen.

Nach einer Meldung der Volklichen Zeitung aus Warschau  
hat dort der Prager Schritt sehr überrascht. Wie das Blatt be-  
richtet, wird sich die polnische Regierung nicht dazu entschließen  
können, einen Korallepakt zu unterzeichnen, da das polnische  
Außenministerium davon überzeugt sei, daß Polen im weiteren  
Verlaufe der Sicherheitsverhandlungen hinzugezogen werde.







### Ein vergeblicher Verteidigungsversuch

#### Kaufmann und Casparj vor dem Untersuchungsausschuss

Die abschließende Sitzung des Verwalt.-Ausschusses am Sonntag war außerordentlich bewegt. Sie galt der Vernehmung der beiden ehemaligen Staatsanwaltschaftsbeamten Kaufmann und Casparj, die durch die Aufdeckung der deutschnationalen Verleumdungszentrale demagogisch bloßgestellt wurden, daß gegen sie ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren bzw. ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden mußte. Es zeigt sich bei dieser Vernehmung, daß diese beiden jungen Beamten von außergewöhnlicher Gewandtheit sind, was aber ihre dienstlichen Verfehlungen als Angehörige an dem reaktionären Pressefeldzug um so gefährlicher erscheinen läßt.

#### Der Affektor Casparj

Der zunächst vernommen wurde, bestritt unter Betonung seiner christlichen Konfession jeden Zusammenhang mit jenen reaktionären Kreisen. Später aber wurde er durch Fragen des Genossen Kuttner der Unwahrheit überführt und mußte zugestehen, daß er die berüchtigten Barmeister und Casparj mit Material gegen das Justizministerium zur Verleumdung seiner Person versehen hatte. Sehr selbstbewußt hatte Casparj behauptet, er könne unter Beweis stellen, daß ihm die Strafverfolgung Kuttners durch das Justizministerium auf Veranlassung des Abgeordneten Heilmann entsprochen worden sei. Die strahlende Freude der Deutschnationalen und Kommunisten über diese „Enttarnung“ war jedoch nur von kurzer Dauer, denn das nachträgliche Verhör zeigte, daß er nicht in der Lage war, auch nur die Spur eines Beweises für diese lächerliche Behauptung aufzubringen, die übrigens auch von den anwesenden Herren des Justizministeriums als nachsichtsvoll zurückgewiesen wurde. Auch die zwischen dem vorgenannten Vernehmung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrats Schneider, ergab ferner, daß Casparj die lächerliche Verleumdung des Justizrats Werthauer, zu der er sogar eine Zeugnishaft nach Dresden unternommen hatte, gegen die ausländischen Redaktionen des mit der Untersuchung in Sachsen Kuttner verbundenen Wüsters beabsichtigte. War das Auftreten des Dr. Casparj von besonderem Selbstbewußtsein getragen, so war es trotzdem nichts im Vergleich zu dem

#### Uebaren des 31jährigen Affektors Kaufmann

Der Kaufmann holte sehr weit aus, um sein Vorgehen in der Barmat-Affäre zu rechtfertigen. Bei dieser Gelegenheit plauderte er vergebens aus der Seele aus, was man leider erst jetzt erfahren kann. Er behauptete, als er noch mit der Prüfung der Angelegenheit Michael in der Preussischen Staatsbank beschäftigt war, von dem damaligen Staatsbankchef Kaufmann beauftragt zu sein, die eigentliche bei dem Barmat-Kreditverleumdungszentrum zu entdecken. Das ist um so selbsterleuchtender, als bekanntlich die Staatsbank sich stets geweigert hat, eine Anzeige gegen Barmat zu erheben, sondern vielmehr, wenn auch sehr spät, bestätigen ließ, daß sie sich niemals von Barmat betrogen gefühlt habe. Es scheint also, daß die Enttarnung der Barmat-Affäre auf die Anträge innerhalb der leitenden Beamtenchaft der Staatsbank zurückzuführen ist. Ueber sein Vorgehen selbst und über seine Beziehungen zum Herr Kaufmann wohnweilich mit allgemeinen Ausdrücken hinweg und berief sich vor allem darauf, daß das Justizministerium resp. seine unmittelbaren Vorgesetzten, ihn stets nicht hätten. Auch das erweise sich aber aus einer Reihe von Fragen, die der Staatssekretär Frigge nachher an ihn richtete, als unrichtig.

Auch Kaufmann stellte zunächst die ungeheuerlichsten Behauptungen über ein angebliches Vorgehen des Justizministeriums gegen die Staatsanwaltschaft auf. Alles, was er jedoch, zunächst unter dem Vorwand, darüber erzählt, erwiderte sich dann als bloße Lüge. Herr Kaufmann mußte allerdings von seinem Standpunkt aus diese Anschuldigungen vorbringen, denn sie bildeten ja den Kern für seine Beziehungen zu der deutschnationalen Verleumdungszentrale des Herrn Knoll-Klug-Blauhin. Er wiederum von den Herren Barmeister und Leopold finanziert wurde. Weil er nämlich das „Gefühl“ hatte, daß das Justizministerium die Staatsanwaltschaft nicht genügend unterstützte und über Verleumdungen bedachte, deshalb habe er das Angebot dieser Zentralen angenommen, ihn zu schätzen, angenommen. Seine Zuständigkeit mit dem Leiter des Bureau Knoll gab er nicht nur zu, sondern er entwarf von diesem das Bild eines großartigen Kriegerhelden, der im nationalen Interesse den Kampf gegen die Korruption aufgenommen habe und der sich dabei nur einer sehr hohen Lächerlichkeit schon früher erweisen habe, wenn auch die Antwort seiner Mittel so bedenklich gewesen sei, daß er als Staatsanwalt lieber nichts davon erfahren dürfte. Je mehr sich Herr Kaufmann diesem Gebiet näherte, desto zurückhaltender wurde er. Herr Frigge wußte merkwürdig ab. Und als Genosse Kuttner eine Reihe von hinterlistigen Fragen an ihn richtete, die das Wesentliche dieser Verleumdung zwischen deutschnationaler Verleumdungszentrale und staatsanwaltschaftlichen Organen ergeben mußte, da verweigerte Herr Kaufmann schließlich die Aussage, da er im Falle in das gegen mich schwebende Ermittlungsverfahren“.

### Der Schilberump

#### Roman von Wilhelm Raabe

Der Junker Hennig von Lauen, welcher nicht nach Sachsen weiterzuziehen, sondern in Wien sitzen blieb, um der schönen Tonie Häppler mit Rat und Tat beizustehen, hatte nach acht Tagen nichts nötiger als den Rat und die treue, hingebende Hilfe der Jugendgesellschaft: ein Fall, den auch gewöhnliche Köpfe als er in einige Ueberlegung ziehen können. In einer Hinsicht hielt der Junker vollständig Wort — er legte sein ganzes Herz daran, der Tonie die Grillen zu vertreiben; mit war's eine andre Frage, ob er sich rühmen konnte, die richtige Art und Weise dafür aufzufinden gemacht zu haben? Ein Mensch der sentimentalischen Helms- und Helmwechsellust war er nicht, und so sang er denn sehr bald an, in Bezug auf die Heimat recht wichtig zu werden. Je mehr Bekanntschaften er machte, und er machte deren auch einige im Hause des Herrn von Hausenbleib, desto mehr verringerte sich der Druck auf seiner Seele, desto schärfer schwebten die Sorgen und zornigen Aufwallungen, die ihn bei und nach dem ersten Wiederzusammentreffen mit dem Pflegekinde des Landhofs erfüllt und geschüttelt hatten. Von Tag zu Tag gefiel es ihm besser in der großen Stadt an der Donau, und je besser es ihm dort gefiel, desto größerer Trost fand er auch für Tonie Häppler in der Vorstellung, daß Probedeb von dem Himmel auf Erden nicht bedeute, und daß man mit einer gewissen harmlosen, jedoch nicht übertriebenen Neigung zu denselben harmlosen, allen Verpflichtungen gegen dasselbe Genüge tun könne.

In diesem Sinne suchte er das arme Kind durch allerlei Aufmerksamkeiten des Danks und der Liebe dort zu erhalten, und so der Zeit und die Leute, seit Antonie sie verlassen mußte, in gewissermaßen die nämlichen geblieben waren, so war auch der Junker darauf beschränkt, seinen Humor in den alten Geleisen zu heilen, und Tonie hatte also nicht einmal die Gelegenheit, andere Dinge und Personen in einem andern Lichte zu sehen. Er war unerbittlich im Ausstrahlen seiner vererbten Wohlthaten, und das schlaueste war, daß er den Gedanken von Hausenbleib in der besten Absicht lächerlich zu machen suchte, und gar nicht ahnte, wie er dadurch das Glück er der Enkelin des Edlen von Hausenbleib gebracht hatte, in das Gegenteil verkehrte.

Fraktion beim Wiederzusammentritt des Landtags in den nächsten Tagen sein, die Einsetzung eines besonderen Untersuchungsausschusses zu verlangen, in dem nicht nur der Fall Kaufmann-Knoll-Barmeister, sondern auch alle sonstigen Unlauterheiten rückwärts aufgedeckt sein werden, die im Zusammenhang mit der Barmat-Affäre von Organen der Justiz und der Polizei angehäuft wurden.

### Sachsen

#### „Vaterländische“ Revolte

SRK. In der verblüht gewordenen Dresdner Sitzung der Deutschnationalen um Herzog gruppierter Parteimitglieder ist auch Generalleutnant Hammer, der Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände Sachsens, zugegen gewesen. Nach dem offiziellen Sitzungsbericht hat Hammer zu der Entschließung der deutschnationalen Oppositionsgruppe eine Erklärung abgegeben, die sehr bemerkenswert ist. Hammer betonte, daß die vaterländischen Verbände keiner Partei dienen, daß sie einfach deutsch, vaterländisch, schwarzweißrot sind. Für sie gäbe es nur vaterländische Existenzfragen. Aus dieser Einstellung heraus müßten sie sich auf den Boden der Versammlungsdemokratie stellen.

Die Deutsche Volkspartei ist durch diese Erklärung offenbar stark verstimmt worden, weil sie fürchtet, daß bei einer solchen Politik der „Vaterländischen Verbände“ ihre Mitglieder bald in Scharen zu den Deutschnationalen überlaufen. Und so wurde denn die Sachsenstimme beauftragt, eine kräftige Philippika gegen den deutschnationalen Generalleutnant vom Stapel zu lassen, der sich erlaube, die Streifenmänner anzugreifen. Die Sachsenstimme tut denn auch sehr erzürnt und fordert ein Zukreuzziehen des mundfertigen Generals.

Für die breite Öffentlichkeit hat die Erklärung Hammers insofern besonderes Interesse, als dadurch bewiesen wird, daß die „Vaterländischen Verbände“ nichts anderes als Ableger der Deutschnationalen Volkspartei sind.

#### Durchführung der Sachsenentscheidung

Am Sonntag tagte im Gewerkschaftshaus in Reichen eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des mehr als 6000 Mitglieder zählenden 7. Unterbezirks Reichen-Mies-Gröhenhain (Regierungsbezirk Dresden), um zur Entscheidung des Reichsparteitagestellung zu nehmen. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Entscheidung an: Die von fast allen Ortsgruppen beauftragte erweiterte Vorstandssitzung des 7. Unterbezirks Reichen hat sich einig mit der Entscheidung des Parteitagestellung über den Sachsentum beauftragt. Obwohl diese Entscheidung nicht verbindlich, stellen sich die Veranworteten einmütig auf den Standpunkt, mit allen Mitteln für Durchführung dieser Entscheidung zu wirken.

#### Gegen den Schulgesetzentwurf

Nachdem in den letzten Tagen der Dresdner Reichsvereine, die Arbeitergemeinschaft sozialistischer Lehrer, die Deutsche Demokratische Partei und der Landesverband Sachsen des Bundes der freien Schulgesellschaften sehr energisch Stellung gegen den Entwurf der Reichsregierung zum Reichsschulgesetz genommen haben, ist jetzt sogar die Deutsche Volkspartei an die Seite der Gegner dieses reaktionären Entwurfs getreten. In einer aus allen Teilen des Reichsbezirks Chemnitz-Blauen-Ansbach stark besuchten Kreisversammlung der Deutschen Volkspartei in Plauen wurde der Entwurf einstimmig abgelehnt. Der sächsische Kultusminister Dr. Kaifer erklärte, daß der Reichsschulgesetzentwurf auch auf der Landtagung in Leipzig keine Aussicht auf Annahme gefunden habe.

#### Sächsischer Gemeindegtag in Zittau

Der Vorstand des Sächsischen Gemeindegtages hat beschlossen, für den 23. und 24. Oktober d. J. zu einer allgemeinen Mitgliederversammlung nach Zittau einzuladen, auf der vor allem die Finanzlage der sächsischen Gemeinden und ihre Stellung zum sächsischen Finanzausgleich erörtert werden soll. Ferner wird der Geschäftsbericht über die seit der letzten Tagung in Chemnitz im Oktober 1921 eingetretenen wesentlichen Ereignisse auf kommunalpolitischen Gebieten vorgetragen und eine Neuwahl des Vorstands vorgeschlagen.

#### Abgebligte bürgerliche Stadtverordnete

Der Konflikt im Stadtverordnetenkollegium in Eisenhof bestritten den Kreisaußschuß am Dienstag. Der Antrag der Bürgerlichen auf Bestrafung der Vertreter der Linksparteien, weil diese die Sitzung bei Beratung des Haushaltsplans verließen, wurde vom Kreisaußschuß abgelehnt, weil von Rücksicht wegen

gegen die Obstruktion der Stadtvertreter nichts unternommen werden kann. Die Obstruktion wurde betrieben, weil die Linke ebenso stark war wie die Rechte und deshalb bei der Haushaltsplanberatung ihre Anträge nicht durchbringen konnte. Als die Linke wieder die Mehrheit hatte, nahm sie noch einmal den bereits erledigten Haushaltsplan zur Beratung vor und änderte ihn in verschiedenen Positionen ab. Tagelang erhoben die bürgerlichen Vertreter Beschwerden, die aber ebenfalls zurückgewiesen wurde, da das Gemeindeparlament bei Aufstellung und Abänderung seines Haushaltsplanes selbständig ist. In letzter Zeit haben nun die bürgerlichen Vertreter ihre Mandate niedergelegt, um Neuwahlen zu erzwingen. Die Linksmehrheit aber vertweigert, weil keine fristigen Erlöse vorliegen, die Entlassung aus dem Mandat. Der Kreisaußschuß wies die dagegen eingeleigte Beschwerde als unbegründet zurück.

#### Landeschulen-Jahrs

Ein seltenes, dafür aber offenes Bekenntnis legte in dem Orte Hauswalde bei Pulsnitz der Landwirt Max Wät im Schulausschuß, dem er als Mitglied angehört, ab. Er erklärte in einer öffentlichen Sitzung bei Beratung der Besetzung der vierzehn Lehrstellen: „Drei Lehrer sind für unsern Ort schon zu viel. Die Kinder werden zu schlau durch die vielen Schulen und es werden doch Dumme auch gebraucht, damit die Landwirtschaft Gelande bekommt.“ Der Mann hat hier einmal allzu offen das ausgesprochen, was viele der Herren von Ar und Geld im Kreise schlichtlich wünschen und mehr oder minder offen auch erstreben.

#### Die Ernte im Erzgebirge in Gefahr

Wenn die Regenperiode nicht baldigt zu Ende geht, ist leider auch in diesem Jahre mit dem Verlust eines großen Teiles der Ernte im Erzgebirge zu rechnen. Betroffen wird nicht nur das Obererzgebirge, wo das Sommergetreide noch auf dem Felde steht und nach Eintritt besserer Witterung unter Umständen noch gut geborgen werden kann, sondern in der Hauptsache die mittlere Lage, wo der größte Teil der Getreideernte noch auf dem Felde steht oder liegt und stark ausgewaschen ist. Die Kartoffeln stehen in allen Lagen gut, haben auch gut angekeimt, fangen aber vielerorts infolge der Nässe schon an zu faulen.

#### Überhebung der Umschaltsteuer

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 an wird der Satz der allgemeinen Umschaltsteuer von einundzwanzig vom Hundert auf eins vom Hundert und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von zehn vom Hundert auf siebenundzwanzig vom Hundert herabgesetzt. Die auf ein und siebenundzwanzig vom Hundert gesenkten Sätze der allgemeinen Umschaltsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatsjahre erstmalig bei den Umschaltsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrszahlungen erstmalig bei den Umschaltsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umschaltsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umschaltsteuervorauszahlungen haben die Monats- und die Vierteljahrszahlungen die Steuer in Höhe von einundzwanzig vom Hundert und von zehn vom Hundert zu entrichten.

#### Betriebsstilllegungsanzeigen

Die Steigerung in der Zahl der Betriebsstilllegungsanzeigen, die in der zweiten Hälfte des Augusts zu beobachten war, hält an. In der ersten Hälfte des Septembers sind beim sächsischen Arbeitsministerium 66 solcher Anzeigen eingelaufen, also 3 mehr als in der zweiten Hälfte des vorhergehenden Monats. Die meisten Anzeigen, nämlich 15, betreffen die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, eingereicht, ihr folgen die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate mit 13 und die Metallverarbeitung mit 8 Anzeigen. 5 Anzeigen stammen aus dem Bergbau, je 3 aus der Textilindustrie und der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe. Mit je 2 Anzeigen sind beteiligt die Industrie der Steine und Erden, die Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte und die Papierindustrie, und je 1 Anzeige ist von der Lederindustrie und dem Bekleidungs-gewerbe eingereicht worden.

#### Die Geschäftslage der Musikinstrumenten-Industrie im oberen Vogtlande

Die Geschäftslage der Musikinstrumenten-Industrie im oberen Vogtlande wird in den neuesten Berichten als wenig befriedigend bezeichnet. Der Export stockt, die Beschäftigung ist stark nachgelassen. Einige Firmen sind bereits zur Kurzarbeit übergegangen, andere sind zu Arbeiterentlassungen gezwungen.

#### Die Typhusfälle in Reipzig

Das Gesundheitsamt in Leipzig verbreitet eine beruhigende Meldung über die örtlich auftretenden Typhuskrankheiten: die Zahl der Todesfälle, bisher vier, sei gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. — Zur schnelleren und durchgreifenderen Bekämpfung von Typhus, Paratyphus und Ruhr haben sich die Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden, das Hygienische Institut in Leipzig, das Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt, das Pathologisch-hygienische Institut der Stadt Chemnitz, das Pathologisch-bakteriologische Institut des Krankenhauses Jena, die Leitung der Stadtkrankenhäuser Jena und Zittau und das Sächsische Serumwerk bereitwillig, den für den Wohnort des Kranken zuständigen Bezirksarzt; vom positiven Ausfall der von den praktischen Ärzten demitragten bakteriologischen und serologischen Untersuchungen in Kenntnis zu setzen.

Dann und wann gelang es dem jungen Mädchen, ihn zurückzurufen in die Stimmung und den Ton der ersten Stunden ihres Zusammenlebens; allein es dauerte nie lange, und er erschien an jedem neuen Tage aufgelegt, heiterer und zufriedener mit sich und aller Welt. Daß er darum ganz und gar aus dem Gedächtnis verloren hätte, weshalb er seine Reise nach dem Süden nicht weiter fortsetzte, weshalb er in Wien sitzen geblieben war, — wollen wir nicht sagen. Er dachte häufig daran; es schwebte ihm fast jeden Augenblick vor der Seele; allein er wandelte in Veräbnung, und das war auch eigentlich gar kein Wunder, denn Tonie Häppler lebte in einer seltsamen Welt, und diese Welt hatte seltsame Vorgänge, denen man sich nur mit großer Gefahr näherte, und die nicht leicht wieder loslassen, was sie einmal erfaßt hatten.

Es war von dem größten Interesse für ihn, den neuen Bekanntschaften gegenüber recht klar und bei Sinnen zu bleiben, denn da er nach und nach fast alle Freunde und Bekannten des Edlen Dietrich Häppler von Hausenbleib kenne, so hatte er sich auch gegen alle in irgendeiner Art zu wehren. Und dazu bewirkten ihn allmählich die Neugierigkeiten des Lebens, die Gassen, die Theater, die Berge und Gärten, die Kunstwerke und selbst der große Fluß in einer Weise, daß ihm zuletzt wenig von seinem früheren Anschauen und Denken übrig bleiben mußte. Oft griff er, wenn er spät in der Nacht sich endlich in seinem Zimmer in der Laborstraße allein fand, an die Sitten, um sich zu fragen: wer, was und wo er sei, und was mit dem nächsten Sonnenaufgang werden sollte? Antonie Häppler, welche denselben Kampf in ziemlich derselben Art gekämpft hatte, war zu einem andern Ende gekommen, als dem Junker von Lauen behorrem: sie hatte gesiegt und ihren Willen behalten, aber Hennig von Lauen war verloren, wenn nicht eine kräftige Hand zugriff und ihn von dem Abgrund zurückrief.

Die arme Tonie, was vermochte sie von ihrem Sessel, von ihrer Krankenschwester aus gegen Ahaliba?

Man nahm alles so leicht in Ahaliba! Man war so gern bereit, jedes und jeden von der bequemsten Seite zu nehmen. Da gab es keine unnötigen Haarpalatereien zwischen dem, was geschah, und dem, was eigentlich hätte geschehen oder nicht geschehen sollen. Jedermann schien nur zu bereit, den lieben Nächsten und noch lieber die häßliche Nichte unter allen den bedenklichen Umständen zu entschuldigen und

in Schutz zu nehmen, unter welchen man demnachst selber entschuldigt und in Schutz genommen zu werden wünschte. Freundlich und heiter wurden Angelegenheiten und Verhältnisse behandelt, welche dem Moralisten wie dem Kriminalrichter Stoff zum Denken und zum Arbeiten geben konnten; und freundlich, heiter und lächelnd wurden natürlich auch die Resultate hingenommen, welche die Moralisten und Kriminalisten in einzelnen Fällen dieser irdischen, unbefangenen Lust des Daseins abgewonnen hatten.

Und jedermann hatte so viel erlebt und gesehen und kannte die Welt so gut. Und niemandem konnte man es abnehmen, wenn er es sich in dieser drohenden Welt so bequem als möglich machte! Der Edle Dietrich Häppler von Hausenbleib war vollkommen berechtigt, auf dieser Schau-bühne den Patriarchen zu agieren, und wurde so häufig als Richter und Verleumdungswürdiges, nachahmenswertes Beispiel höchsten irdischen Strebens und Errettens aufgestellt, daß selbst der Junker von Lauen aus Probedeb sich allgemach daran gewöhnte, ihn derartig loben zu hören. Von dem Schilberump wußte niemand etwas. Von dem Schilberump hatten ja überhaupt in diesem Buche nur der Ritter und Leutnant Karl Eustachius von Glaubigern und sein Pflegekinder, die Tochter der schönen Marie Häppler aus dem Siedenhause zu Probedeb, mehr als nur eine Ahnung.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die einzelnen Berken der Schur zu zählen und sie in der Sonne glitzern zu lassen; sie haben doch nur in ihrer Gesamtheit ihren Einfluß auf den Lauf unsrer Geschichte und selbst auf den Junker Hennig von Lauen. Was kümmert uns j. B. jener Herr, welcher mit seiner häßlichen Heiligkeit auf einem solchen guten Fuße stand, daß er jedem, welcher es verdiente, den Orden des goldenen Sporns verschaffen konnte? Es war ein sehr interessanter Herr, ein sehr lebenswärtiger und würdiger Herr; allein obgleich Hennig ihm mit Vergnügen zuhörte, war er, Hennig, doch beschiden genug, um zu erklären, daß er sich keiner so auffälligen Verdienste um das Erbteil des heiligen Petrus bewußt sei, um auf die freundlichen Vermittlungen des Herrn Barons irgenbweilen Anspruch zu haben. Aber er besuchte den Herrn Baron in seiner eleganten Wohnung und traf daselbst andre Herren, welche ihm wiederum mit andern Herren bekannt machten, und so fühlte er sich binnen kürzester Frist dem Herrn Baron zu marmeladigem Dank verpflichtet. (Verteilt.)



den Gebiete ausweisen, daß die Stadt Dresden gegenüber andern Städten mit ähnlichen Verhältnissen viel nachzüglicher hat. So beträgt der städtische Grundbesitz in Leipzig 36 Prozent, in Chemnitz 30 Prozent, während Dresden nur 14,7 Prozent des Flächeninhalts zu eigen hat.

Eine Vortragsveranstaltung des Elternrats der 51. Volksschule an der Silbermannstraße befaßte sich mit der dieser Schule zugehörigen Aufstellung, die vom städtischen Schulamt verfügt worden ist. Der Referent legte die Gründe dar, die zu dieser Verfügung führten. Vor zwei Jahren hätte das Schulamt einen Vertrag abgeschlossen, wonach es verpflichtet sei, Räume freizumachen für die nächste höhere Volksschule, die sogenannte Dürer-Grundschule. Dafür sei die 51. Volksschule bestimmt worden, was sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und die Lehrerschaft ein großer Erfolg sei.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

Die Vorträge der Elternschaft der 51. Volksschule befaßten sich mit der Frage, ob die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen zu versetzen seien. Es wurde festgestellt, daß die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzt werden können, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt. Die Elternschaft der 51. Volksschule hat beschlossen, die Kinder der 51. Volksschule in andere Schulen versetzen zu lassen, wenn es sich um eine vorübergehende Versetzung handelt.

des Unterbezirks. Soweit besondere Wünsche vorhanden sind, können die übrigen Mitglieder des Unterbezirks als Gäste der Delegiertenversammlung beizutreten. Ausweis Mitgliedsbuch. Maßgebend ist die Mitgliederzahl der Ortsgruppe am Beginn dieses Geschäftsjahres. Die Delegiertenausweise gehen den Gruppenleitungen zu. In den Gruppen und Gruppenverbänden findet zunächst keine Berichterstattung vom Parteitag statt.

Geschäftsführender Vorstand. Mittwoch den 23. September, nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus, Riggenbergstraße, Zimmer 2, Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes.

Philosoph. Kurtus Arno Hennig. Mittwoch den 23. September, 7 1/2 Uhr, Schaufelstraße 18, 1. fünfter Abend. Die Gemeinschaft (Grundlagen, Abhängigkeiten, Formenwandel, Utopismus). Sozialismus als angewandte Wissenschaft.

Gruppenverband Leuben, Niederfelditz, Dobritz. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthof Leuben. Genosse Wenzel berichtet über den Heibelberger Parteitag. Erscheinen ist dringend erforderlich.

Frauengruppe Striesen 1. Mittwoch den 23. September, abends 8 Uhr, Frauenversammlung in der Barfußgäßchen. Vortrag, Gruppenangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Frauengruppe Striesen 4. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Frauenabend im Volkshaus Dresden-Ost, II. a.: Vortrag über Homöopathie. Nachbargruppen und Gäste willkommen.

Jungsozialistische Gruppe Striesen. Heute, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Volkshaus Dresden-Ost, Vortrag des Pastors Dr. Busch über: Religion und Wissenschaft.

Sozialistische Kinderfreunde. Altstadt 3. Mittwoch Spielen auf der Eickwiese. Treffen 2 1/2 Uhr Goldbeinplatz, am Brunnen. Bei schlechtem Wetter bei Frau Siegel, Goldbeinstraße 7. Bringt Spiele mit.

Gruppe Johannstadt 2. Mittwoch Spielen im Freien. Treffen 2 1/2 Uhr Dürerplatz. — Alles, was das Kindertreffen in Augustsburg betrifft, wird noch bekanntgegeben. — Nach den Ferien sind unsere Spielstunden Mittwoch von 8 bis 6 Uhr in der 58. Volksschule, Eickwiese.

Gruppe Striesen-Blasewitz. Wir bitten die Eltern, den Kindern, die nach Augustsburg mitfahren, nur höchstens mitzugeben. Für Blumensträuße sorgen wir, es wird den Kindern am Sonntag früh am Treffpunkt gegeben. Alles Nähere noch in den letzten Tagen in der Zeitung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Spielkarte des Bezirkes. Mittwoch, abends 7 Uhr, Köstner, Ritzschberg, Leubus. Alles erscheint. Donnerstag, abends 7 Uhr, sind alle aktiven Spieler am Weinschlößchen in Remnitz (Gallienstraße 19) eingetroffen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Zum 11. Todestag von Hermann Löns findet am 25. September, abends 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus ein Lönz-Abend statt. Hildegard Lönz wird Löns' Leber zur Laute spielen. Unfern Mitglieder ist Gelegenheit gegeben, gegen Mitgliedsausweis an der Kasse verbilligte Karten zum Preise von 75 Pf. zu erhalten.

Gruppe Blasewitz. Freitag den 25. September, pünktlich 7 Uhr, Kaministerrichterabend von Genossen Krause. Eltern und Freunde der Jugend sind herzlich willkommen.

Aus aller Welt. Die Ursache des Tokioer Parlamentsbrandes. London, 21. September. Die aus Tokio berichtete Ursache des Parlamentsbrandes ist nunmehr festgestellt. Ein Arbeiter hat seine Zigarette unachtsam neben dem Parlament gelassen. Der Brand entstand durch die Zigarette.

Ein fechtglöcher Mörder. Paris, 21. September. Nach einer Drahtmeldung aus Brüssel wurde in Belgien ein Mörder gefangen. Der Mörder befindet sich jetzt im Gefängnis von Middelburg.

5. Klasse 187. Landeslotterie (Ohne Gewähr) Ziehung am 21. September. 10000 M. auf Nr. 87852. 5000 M. auf Nr. 66018. 3000 M. auf Nr. 88885 90594. 2000 M. auf Nr. 83881 85114 05600. 1000 M. auf Nr. 78068 88068 89416 117490. 500 M. auf Nr. 18064 25196 31165 41400 41768 41880 46436. 250 M. auf Nr. 68002 82486 94907 104600 105530. 100 M. auf Nr. 2018 8458 4260 4677 12605 19450 28170. 50 M. auf Nr. 84871 87915 89488 47284 54028 55149 59989 60889 68582 67761 69644 71289 74190 78112 78781 81884 85021 88777 102785 104746 111518. 200 M. auf Nr. 425 845 886 2535 5485 810 4277 5178 286. 454 468 8884 8921 902 11179 460 690 676 18671 14546 878 15888. 17011 809 670 740 18927 19046 544 21108 130 22098 894 28589. 24176 580 25819 26572 27270 80810 33320 36251 38780 40865 41942. 42023 208 42426 44896 45445 612 46816 47885 51962 52981 807. 58538 54590 55068 496 56078 161 57060 417 689 83207 868 88327. 880 61001 63789 64245 67289 63749 69207 71820 691 72648 74199. 285 57589 77808 78585 806 80710 81885 82905 980 88290 404. 85083 526 88616 90187 91544 96111 96084 140 845 87488 96048. 282 102616 104522 105430 107268 111889 112784 118905 696 116819. 116919 117202 783 887 118242.

Wettervorhersage für den 23. September. Witterungsverhältnisse. Heitere Witterung nicht von längerem Bestand. Im Laufe des morgigen Tages Bewölkungszunahme und voraussichtlich nach Ablauf von 24 Stunden vorübergehender Regen, warm, zunächst schwache, später mäßige südöstliche bis südwestliche Winde.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe. Weibitz 20. 9. 21. 9. Weibitz 20. 9. 21. 9. Moldau Rammil. . . + 64 + 50 Weibitz + 18 + 10 Moldau Rodran . . . + 8 + 9 Weibitz + 56 + 54 Eger Rammil . . . + 20 + 28 Weibitz + 78 + 85 Elbe Rammil . . . + 16 + 26 Weibitz + 82 + 14 Dresden - 113 - 107

Albert-Theater. Leitung: Hermine Körner. Der Kreidekreis. Märchenspiel in 5 Akten. Dienstag den 22., Mittwoch den 23., Freitag den 25. und Sonnabend den 26. September. Inszenierung: Hermine Körner.

Dresdner Umgebung

Lodwig. Ein schweres Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Oberen Dresdner Straße zu, bei dem sämtliche Insassen, zwei Herren und zwei Damen, verletzt wurden. Der Fahrer des Autos, während die übrigen Insassen in leichten Verletzungen davonkamen, das Auto war auf einer Vergnügungsfahrt von Hartau über Kreischa nach Dresden in der Dunkelheit mit aller Macht gegen einen Kirchbaum gefahren, wodurch sämtliche Insassen in welchem Wagen herausgeschleudert wurden. Der Fahrer wurde gegen das ihm befindliche Steuer gescheitert, wobei er einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitt. Er konnte nur mit Mühe befreit werden. Mitglieder des Samaritervereins Heidenau-Kreischa brachten die erste Hilfe und schafften die Verunglückten ins Johanniskrankenhaus in Heidenau. Der Fahrer schied noch immer in Lebensgefahr. Am 19 1/2 Uhr ist die Autowunde wieder geschlossen. Die Verunglückten sind in Heidenau, Kaufmann Weg, Dresden, Telephonistin Frida Kraus und Fräulein Emma Geberer vom Dresdner Postkammeramt.

Oberan. Ein Auto in eine Menschenmenge gefahren. Als am Sonntag in Oberan die Feuerwehr einen Wohnungsbrand auf ein Haus unternahm, durchbrach das von der Gattin eines Glauchauer Studienrats geführte Automobil im 80-Kilometer-Tempo die Absperrkette und fuhr in eine dichte Menschenmenge hinein. Einem achtjährigen Knaben wurde der Oberarm zerkratzt. Ein Branddirektor erlitt einen Beinbruch und ein Bezirkschornfeger erlitt schwere Verletzungen. Weiter wurde ein Stadtordeener von dem Auto ein Stück geschleift, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Das Automobil wurde beschlagnahmt. Die männlichen Insassen des Kraftwagens wurden von der Menge zunächst mißhandelt und dann vor der Polizei verhaftet. Der Unfall soll auf das Verlangen der Bremse zurückzuführen sein.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteiorganisator: Weinschlößchen 10, St. II. Fernsprecher: Nr. 18857 und Nr. 18476. Sonnabend den 26. September, abends 6 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Parteitag der SPD. (zu erreichen mit Straßenbahnlinien 8, 19, 20 und 22).

Kreisdelegiertenkonferenz

Bericht vom Parteitag. Die Delegiertenkonferenz setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes und den Vertretern der Ortsgruppen. Auf je 100 Mitglieder entfällt ein Vertreter: ist die Anzahl größer als 50, so ist ein weiterer Vertreter zu entsenden. Mit beratender Stimme nehmen teil die Mitglieder des Gesamtvorstandes, des engeren Bezirksvorstandes, der Geschäftsleitung und der Redaktion der Zeitung sowie die Reichstags- und Landtagsabgeordneten.

### 15. Verbandstag der Böttcher

Letzter Verhandlungstag

Der fünfte Verhandlungstag fand unter dem Zeichen der Abstimmung über die einzelnen Anträge. Es war vielleicht der beste Beweis für die Einmütigkeit, die die Verhandlungen festgehalten, daß fast alle vorliegenden Anträge nahezu einstimmig Annahme oder Ablehnung fanden. Die Öffentlichkeit dürfte für die einzelnen Punkte kein besonderes Interesse haben, da lediglich Fragen der inneren Organisation zur Abstimmung standen. Bedeutungslos waren bei der Schlußfassung allerdings die Worte, die Kollege Sändig, der Vertreter des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter (Filaiale Leipzig), an die Versammlung richtete. Er führte aus, daß die Böttcher, die an dieser Stelle während der ersten Tage der Verhandlungen gegen seine Organisation oder deren Beamte vorgebracht worden seien, ihm sehr weh getan hätten, er werde umgehend jene Klagen an seinen Hauptvorstand berichten, damit Nachprüfung oder Abstellung erfolge. Er freute sich aber, Konstatieren zu dürfen, daß die Grundstimmung trotz allen Unstimmigkeiten eine verständliche sei, und es sei ein gutes Zeichen für den Geist im Böttcherverbande, daß man gewillt sei, unter Vergangenes einen dicken Strich zu ziehen. Der Schluß seiner Ausführungen gipfelte in dem innigen Wunsch für das weitere Gedeihen der Organisation der Böttcher und der Hoffnung, daß bei einer eventuellen Verschmelzung der beiden Verbände in nicht allzuferner Zukunft ein vertrauliches und fruchtbares Zusammenarbeiten sicher möglich sein würde.

Der Verbandstag wurde in den Mittagsstunden geschlossen. Die Geschäftsleitung konstatierte die volle Einmütigkeit, die von Anfang an gederrscht habe, und forderte auf, mit verstärkter Kraft an die neue Arbeit zu gehen, die Organisation zu stärken bis zum Zeitpunkt, wo die Verhältnisse so weit gediehen wären, neue Bahnen zu beschreiten.

### Gewerkschaftsbewegung

Die Tragödie der Bankbeamten

Vom Allgemeinen Verbands der Deutschen Bankangestellten wird uns geschrieben: Im Berliner Tageblatt werden Aufregungen eines Direktors einer Großbank über den Abbau der Bankbeamten mitgeteilt, die zum Teil auch von anderen Bänken übernommen worden sind. Dieser Bankangestellte will von den 5000 Angestellten seines Betriebs weitere 2000 Beamte abbauen. Das wird die Befürchtungen derjenigen noch übersteigen, die sich nach den bisherigen rückhaltlosen Maßnahmen keinen Illusionen über die weiteren Absichten des Bankkapitals hingeben hatten. Der erwähnte Direktor nennt selbst den Abbau der Bankangestellten eine Tragödie; aber nach seiner Meinung sei es eine notwendige Tragödie. Was er aber zur Begründung der Notwendigkeit des weiteren Abbaues sagt, muß den schärfsten Widerspruch aller objektiven Beurteiler — nicht nur aus den Kreisen der Bankangestellten — herausfordern. Die letzteren werden die Notwendigkeit des weiteren Abbaues so lange nicht einsehen, als von ihnen — wie es im letzten Jahre fast durchweg dauernd geschehen ist — zur Bewältigung der vorhandenen Arbeit immer noch unbesahlte Überstunden verlangt werden. Gegen diese Überstunden mußten sogar die Gewerbeaufsichtsbeamten einschreiten und die Bestrafung der verantwortlichen Bankbeamten herbeiführen. Aber auch der dem Bankgewerbe Fernstehende wird es nicht verhehlen können, wenn der befragte Bankleiter zur Begründung der notwendigen Verbilligung der Betriebe bemerkt: „Ich kenne Beispiele aus den letzten Halbjahresbilanzen, wo eine Bank 3 Millionen Mark Gewinn aufweist. Hätte sie aber den Abbau nicht durchgeführt, so dürfte sie sich eines Defizits von 4 Millionen Mark rühmen.“ Plus 3, Minus 4 Millionen Mark, also eine Differenz von 7 Millionen Mark. Diese sollen in einem Halbjahr durch den Abbau an Gehältern erspart worden sein? Wie ist das möglich? Berücksichtigt man, daß der Abbau zu reichlich 95 Prozent Tarifbeamte mit einem Durchschnittsgehalt von höchstens 170 M. getroffen hat, so hätte diese einzige Bank also schon zu Beginn des Halbjahres rund 7000 M. an Gehältern abbauen müssen. Das ist wohl nicht denkbar. Man darf auch fragen, seit wann der Bankdirektor den Abbau rechnet? Doch mit Beendigung der Inflation die während derselben aus allen möglichen anderen Gewerben in die Bankbetriebe hineingelockten Arbeitnehmer wieder daraus entfernt werden mußten, was voraussehen. Deren Auscheidung kann man nicht zum Abbau rechnen und die dadurch ersparten Gehälter also auch nicht gut berücksichtigen bei Ermittlung der durch den Abbau ersparten Beträge. Andererseits sind die großen Beträge für Anschaffung der sehr teuren Buchhaltungsmaschinen in Abzug zu bringen, wodurch erst der teilweise Abbau möglich geworden ist. Wenn trotz der Einführung dieser Menschenkraft sparenden Maschinen die Überarbeit noch erforderlich gewesen ist, so beweist dies zwingend die große Menge der vorhandenen Arbeit. Sie kann bei weiterem Abbau selbst dann nicht bewältigt werden, wenn die zurückbleibenden Arbeitskräfte, wie der Bankleiter meint, „bis zum äußersten ausgenutzt werden“. Das geschieht nach allgemeinem Urteil der Bankangestellten schon heute. Dabei ist zu beachten, daß an den Buchhaltungsmaschinen überall billige weibliche Angestellte beschäftigt werden, die schon heute sagen, daß sie auf die Dauer die nebenstehende Tätigkeit an diesen Maschinen in langer Arbeitszeit nicht aushalten können. Es wird also hier verkürzte Arbeitszeit bei besserer Bezahlung eintreten müssen.

Der Herr Bankdirektor will ja — und das ist bezeichnend — den weiteren Abbau nicht mit der Behauptung rechtfertigen, daß nicht genügend Arbeit vorhanden wäre, sondern mit der Erklärung, daß die Banken eine Dividende erzielen müßten, sonst gehe ihr Ruf im Ausland, wo sie als Kreditmittler zwischen fremden Geldgebern und deutscher Industrie zu wirken hätten, verloren. Also dazu sollen die in den Betrieben verbleibenden Angestellten a u s g e n u t z t werden! Für die Dividende, die dann den Aktionären, unter diesen wieder vielfach den Bankdirektoren als Großaktionären, zugeht kommt — neben der ungeheuren Lohntieme, die sie als Direktoren erhalten. Die Angestellten müssen sich dagegen mit dem kaum das Existenzminimum sichernden Tarifgehalt begnügen.

Selbst die vom Bankdirektor endlich für notwendig erkannte, von der Wirtschaft seit langem geforderte Herabsetzung der Zinsen und Provisionen muß zur Rechtfertigung des weiteren Abbaues herhalten. Öffentlich werden die Bankangestellten, besonders die in dem Deutschen Bankbeamtenverein organisierten, die sich von einer Beeinflussung der Bankleitungen durch die Regierung auszusprechen der Bankangestellten etwas versprochen hatten, von ihrem Munde geheilt sein. Und wenn darüber hinaus durch die Reueherren des Bankdirektors die Bankangestellten endlich ihre wahre Stellung in der Wirtschaft erkannt haben, so hätte die Veröffentlichung dieser Reueherren sogar einen Wert gehabt.

### 200 Gärtnereiarbeiter in Streik

Die Gärtnereiarbeiter der Gartenbau-Ausstellung Dresden 1926 haben heute die Erdarbeiten im Großen Garten wegen Lohnunterschieden eingestellt.

### Dresdner Arbeitsverhältnisse

Die in der vorhergehenden Woche beobachtete leichte Besserung der Arbeitsmarktlage hat nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umgebung in der Woche vom 12. bis einschließlich 18. September nicht angehalten. Der Rückgang der Bewerberzahlen war nur vorübergehend und ist als eine Begleiterscheinung des beschränkten Lohnkampfes im Baugewerbe anzusehen. In der Berichtswache hat sich die Zahl der gemeldeten Arbeitsuchenden wieder um 300 auf 5300 (5000) erhöht. Vermittlungen wurden 2900 (2600) getätigt. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden in der Berichtswache 2042 (2086) Erwerbslose unterstützt.

### Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter

Die kürzlich durch die Polizeibehörden erfolgte Überprüfung der Betriebe gibt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß nach Bestimmungen des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung ausländische Arbeiter nur eingestellt und beschäftigt werden dürfen, wenn das Landesamt für Arbeitsvermittlung die Genehmigung hierzu erteilt hat. Die dahingehenden Anträge sind von den Arbeitgebern bei den für die Arbeitsstellen zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweisen zu stellen. Wer ohne die Genehmigung des Landesamtes ausländische Arbeiter einstellt und beschäftigt, macht sich strafbar, wogegen auch angeklagte Inkenntnis der bestehenden Vorschriften nicht schützt. Ausdrücklich bemerkt sei, daß auch die vorübergehende Beschäftigung ausländischer Arbeiter genehmigungspflichtig ist. Als „Arbeiter“ sind ebenfalls Gesellen, Hausgehilfen, Hausgewerbetreibende, Gehilfen und Lehrlinge anzusehen.

Nicht als ausländische Arbeiter gelten solche Ausländer, die a) in der See- und Binnen-Schifffahrt beschäftigt sind oder b) sich im Besitze eines Freizugscheines befinden.

Den Freizugschein erhalten 1. ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die mindestens vom 1. Januar 1913 an im Inland in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend beschäftigt sind; 2. ausländische nichtlandwirtschaftliche Arbeiter, die mindestens vom 1. Januar 1918 an im Inland in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben nicht nur vorübergehend beschäftigt sind; 3. ausländische nichtlandwirtschaftliche Arbeiter, die am 1. Juli 1914 seit mindestens einem Jahre im Inland in einem nichtlandwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt waren und ununterbrochen an ihre alte Arbeitsstelle zurückgeführt sind, sobald die durch den Krieg geschaffenen Hindernisse beseitigt worden sind; 4. ausländische Arbeiter, die am 1. Januar 1919 bereits im Inland ansetzten, aber noch nicht 14 Jahre alt waren; 5. Arbeiterinnen, die durch die Verheiratung mit einem Ausländer die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben; 6. ausländische Arbeiter, die das zuständige Landesamt für Arbeitsvermittlung im Einzelfalle mit Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde von den Bestimmungen dieser Verordnung befreit hat, weil ihre Anwendung eine besondere Härte gegen sie bedeuten würde.

Die Ausstellung der Freizugscheine, welche ebenfalls vom Landesamt für Arbeitsvermittlung erfolgt, ist von den in Frage kommenden ausländischen Arbeitnehmern bei denjenigen öffentlichen Arbeitsnachweisen, in deren Bezirk die Arbeitsstellen liegen, unter Vorlegung der erforderlichen Unterlagen zu beantragen. Als solche Unterlagen werden in der Regel Arbeitsbescheinigungen, Militärpapiere, Staats- und Geburtsurkunden, Bescheinigungen der Ortspolizeibehörden über die Dauer des Aufenthalts im Inlande, Einwohnermeldebescheinigungen, Bescheinigungen von Krankenkassen usw. genügen.

Alle bisher und insbesondere auch die von den Landesstellen der deutschen Arbeiterzentrale ausgestellten Freizugscheine behalten ihre Gültigkeit.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund beantragt seinen zweiten Gewerkschaftskongress in der Zeit vom 5. bis 10. Oktober in der Deutschen Hochschule für Politik, Berlin, Schinkelplatz 6. Dieser Gewerkschaftskongress stellt den Versuch dar, durch die Art der Verhandlung des Vorlesungsstoffes eine Steigerung des Interesses der Funktionäre an den aktuellen gewerkschaftspolitischen Fragen zu bewirken und damit eine längere Aktivität der gewerkschaftspolitischen Praxis herbeizuführen. Zur Erreichung dieses Zieles sind u. a. folgende Vorlesungen vorgesehen: Moderne Staatstheorien — Steuer- und Zollpolitik — Gewerkschaftsstatuten — Aktuelle Wirtschaftsfragen und Wirtschaftspolitik — Das Mitbestimmungsrecht des Beamten in Betrieb und Verwaltung — Internationale Bildungsbestrebungen — Lohn- und Besoldungspolitik — Agitation und Organisation — Auswertung des Schriftwesens des ADAB — Nachkurt. Als Dozenten haben sich zur Verfügung gestellt: Ministerialdirektor Dr. H. R. Herz, Paul Olberg, Geheimrat Dr. Arden, Richard Seibel, Studienrat Dr. Köhner, Händler, Döbling, Nohur, Haldenberg. Die bisher vorliegenden Anmeldungen versprechen eine starke Beteiligung der Funktionäre aller dem ADAB angeschlossenen Organisationen.

Der Streik der heftigen Gemeindefreier im Wirtschaftsgebiet ist nach einem Nachgeben des Arbeitgeberverbandes zugunsten der Forderungen der Arbeiter ruhevoll beendet. In Darmstadt mußte die Stadtverwaltung nach halbseitiger Entlassung der bereitwilligen Forderungen anerkennen und sämtliche Entlassungen zurücknehmen. Die Arbeit wurde sofort wieder aufgenommen.

**Unsiehtbare Blatstacheln.** In Japan gibt es Blatstacheln von so unglücklicher Durchdringung, daß sie bei gewisser Verletzung unsichtbar werden. Diese interessanten Groben menschlichen Geschädigten sind ein Beispiel für den auch heute noch sehr seltenen Fall, daß einmal ein Erzeugnis in seiner fehlerlosen Vollendung den Absichten seiner Erzeuger ganz und gar entspricht und seinen Zweck bei dieser auch nur ein spielerischer, vollkommen erfüllt. Um wie viel mehr aber hat ein so vollendetes Produkt zielbewusster menschlicher Arbeit und Erfindungskraft Wert und Bedeutung, wenn es eine praktische Bestimmung hat, wenn es dem Wohle der Menschheit auf dem Gebiete der Nahrungsmittelindustrie ist es dank der erfindungsreichen und technischen Erfindungen unserer Zeit gelungen, etwas in seiner Art durchaus Vollkommenes zu schaffen und zu vertrieben, etwas, das die ganze Frage der für Kinder wie auch für die so wichtigen Fütterung auf glücklichste löst, indem es uns von der für viele noch immer zu neuen Futter unabhängig macht. Dieses wertvolle, allgemein geschätzte Produkt ist „Kahma-Margarine buttergleich“, die nach dem Urteile der Sachverständigen in Bezug auf Nährgehalt, Reinheit und Wohlgeschmack das Höchste darstellt, was die moderne deutsche Industrie am dem Gebiete der Edelmargarine erzeugt und auf den Markt bringt.

**Guthmann's Cosmos-Schönheitsmittel**  
an Güte unübertroffen!

**Cosmos-Seife** Stück 35 Pfg.  
**Cosmos-Creme** Tube 60 Pfg.  
**Cosmos-Lohn Creme** Tube 50 Pfg.  
**Cosmos-Rasier-Seife** in Al. Dose Stck. Mk. 1.- Ersatz-Strange Stck. 1.-60

**T. LOUIS GUTHMANN**  
Fabrik von feinsten Parfümerien und Wachswaren  
BEGR. 1760 • DRESDEN-N.

**HERBSTMANTEL** 29<sup>00</sup> M  
aus schöner Affenhaut, in vielen schön. Farben, m. nett. Garnierg.

**HERSKIMOMANTEL** 29<sup>00</sup> M  
in hervorragender Qualität, fescche Form, moderne Herbstfarben

**HERREGENMANTEL** 19<sup>75</sup> M  
prakt. Lederomantel, doppelseitig zu tragen, mit Rundgurt

**HERBACHFISCHMANTEL** 19<sup>75</sup> M  
aus gutem warmen Flauch, mit Pelzkragen

**HERSEALPLÜSEHMANTEL** 69<sup>00</sup> M  
aus ausgezeichnet. Seidenplüsch, elegante Verarbgt., ganz gefüttert

**HERSTUEHMANTEL** 39<sup>00</sup> M  
aus reinw. Eskimotuch, kleids. Form, m. geschmackv. Garnierg.

3 **FLAUSCHMÄNTEL** zum Teil reine Wolle  
praktische Winterware, in guter Qualität  
Serie I 15<sup>75</sup> Serie II 10<sup>75</sup> Serie III 8<sup>75</sup>

**LUDWIG BACH & CO**  
Vettinerstr. 3  
Oschatzerstr. 76-78



Sport • Spiel • Körperpflege

Wahlkampf der Freien Turner vom 10. Bezirk

1. Oktober in Graupa

Wiederum ist das Waldgelände von Graupa gewählt worden. Hier ist es als einwandfrei zu bezeichnen. Für die Agitation...

Die rote Teilnahme der Sportler bei allen Vereinsveranstaltungen ist ein gutes Nebenprodukt. Die Leistungen...

Alle Sportleiter haben die Pflicht, die Werbeträger zu rufen. An den letzten Übungsabenden heißt es, heißt für den Wahlkampf...

Bei Waldläufen wird aber auch ein Ordnungsdienst benötigt. Die Vereine werden erbeten, Ordner zu stellen: Graupa, Birk...

Benutzen, tut eure Pflicht, meldet zahlreich und pünktlich die Ergebnisse an...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Wädern...

Verammlung. — Schmiedeberg, 22. September Verammlung in Dönschener Haus. — Leipzig, 20. September...

Berein Volksgesundheit. Dresden-Neustadt. Die Anmeldungen zur Herbstferienwanderung...

Plauenscher Grund und Umgegend. Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Plauenscher Grund...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr, Schillerstraße...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Naturfreunde. Plauenscher Grund. Jugendabteilung. 22. September, 7 1/2 Uhr...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Wöchentliche, Wiederholung. Londoner Melodie amtsich, Hamburger Melodie amtsich...

Rundfunk

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte...

Kaden, Paul. Alle Arbeiten in Sportkleidung. Speis: Obermayer, Teufel...

BiOX ZAHNPASTA. Die Bienenstoff-Zahnpasta macht die Zähne weiß...

Verantwortlich für Gemeindefürsorge und Soziales: Hans Finkler...

Rahma Margarine buttergleich. Wie spart man das halbe Buttergeld ohne Butter entbehren zu müssen?

Frauen. empf. Spül-Abwarte, Spülwasser, Schläuche...

R. Freisleben. Postplatz. Man achte auf Nr. 1000.

G. Kayser. Costa, Gabelschreiber Str. 8. erziehbildend 1000...

Silberberg. Lilienstraße. billiger als im Laden.

Fahrräder. erstklassig, Ing. 25 Mk. Golorige Aufhängung...

Mieter! Haben Sie schon die beerl. Gerichte...

Fahrer. Radje und Sportartikel billig...

W. Kelling. reinigt u. färbt Teppiche, Porzellan, Möbelstoffe.

Sächsischer Arbeitersport. Wochenzeitschrift der sächsischen Fußballspieler...

W. Kelling. wäscht Stores, plättet Gardinen, appretiert Dekorationsstoffe.

